

# Bestens zum Besuch empfohlen...

Sehr geehrte gnädige Frau!

Sie fragen mich in Ihrem Schreiben, welche Filme augenblicklich zum Besuch zu empfehlen seien. Diese Frage wird — und ich übertreibe nicht — unendlich oft an mich gestellt. Sie nun, gnädige Frau, pflegen jeweils hinzuzufügen: „Sie wissen schon, was ich meine“, und so muß ich mir Ihren Kopf mit zerbrechen.

Eigentlich sollte auf den Filmseiten der Zeitungen eine Rubrik enthalten sein, die man das Film-Horoskop der Woche nennt, aber es ist, wie Sie gleich sehen werden, untunlich. Sie leben in einer großen Stadt, und jede Woche werden mehrere Dutzend Filme gestartet. Wer soll sie alle kennen? Auch der Kritiker kennt nur einen Bruchteil von ihnen — Gott sei Dank, denn er würde sonst sehr bald sein Unterscheidungsvermögen verlieren. Er spießt jede Woche einige auf und gibt schildernd und im nebenher kritisierend dem Leser Kenntnis von ihnen.

Sobald allerdings ein Film auftaucht, dessen Qualität ungewöhnlich und dessen Thema besonders interessant ist, beschäftigt er sich gründlicher mit ihm und stellt ihn auf breiterer Basis vor, möglichst mit Bildern. Auf diese Weise haben Sie, gnädige Frau, in der Zeitung schon Kenntnis von Filmen bekommen, die noch gar nicht angelaufen waren, die aber ihre Schatten vorauswarfen und die so zunächst einmal in Ihre Vorstellungswelt traten, unverbindlich, aber mit einem gewissen Anspruch.

Nun hat jeder Kinobesucher einen anderen Geschmack. Der eine besucht das Lichtspielhaus zum reinen Zeitvertreib, wenn nicht gar zum Zeittotschlagen, der andere sucht Anregung, der dritte möchte das angeschlagene Thema mit nach Hause nehmen, um darüber zu diskutieren. Und lachen Sie bitte nicht, wenn ich Ihnen von einem durchaus respektablen Freund erzähle, der hinging, weil man bei Kinomusik so gut schlafen könne. Wie also soll man es riskieren, bei so verschiedenen Anliegen Vorschläge zu machen? Es kommt noch etwas anderes hinzu: manch einer will sich überraschen lassen! Und es ist tatsächlich so, daß auch mir hin und wieder bei Filmen, zu denen ich nur widerwillig gegangen war, eine unerwartete Freude zuteil wurde. Es gibt nämlich Filme, die nicht von sich reden machen und die doch aus irgendeinem Grunde und in einer besonderen Gemütslage richtig „liegen“. Soll man sich solcher Zufallsgeschenke berauben?

Aber man muß auch noch einen anderen Gesichtspunkt heranziehen. Noch vor einem halben Jahrhundert gab es den Film nicht. Man

kaufte (oder lieh sich in den Bibliotheken) billige Romane. Man braucht nur an Namen wie Courths-Mahler oder von Eschstruth zu denken. Diese Romane, manchmal schon für eine Mark zu erstehen, stillten auf vollkommene Weise die Leselust von Millionen. Das Buchangebot der damaligen Zeit entspricht heute dem Filmangebot, selbst der Preis für die „Lektüre“ eines Films liegt nicht viel höher. Der Unterschied ist nur, daß man den Film nur einmal fürs Geld sehen kann, während man das Buch zum ewigen Besitz mit nach Hause nahm, wo es seinen Weg noch bis zur Großmutter hinauf machen konnte.

Bietet der Film heute eigentlich mehr als damals das billige Buch? Oder verwandelt er das Gelesene nicht nur in Bilder? Sicherlich macht er das „Lesen“ bequemer, andererseits werden auch Sie sich erinnern, daß Ihre Lieblingsbücher sich bei der atemheißen Lektüre vor dem inneren Auge in unvergeßliche „Bilder“ verwandelten. Und Sie werden des öfteren festgestellt haben, daß Ihre „Vorstellung“ von früh gelesenen Büchern selbst von einer farbigen Kinodarstellung nicht übertroffen wurde. Noch vor wenigen Tagen sagte mir eine Dame, „eigentlich“ sei der Eindruck eines soeben vorgeführten Films schwächer gewesen als seine Romanvorlage.

Ich glaube wirklich, daß man den Film, der heute in jedem Stadtviertel seine Dauerbleibe hat, dem Buch der Jahrhundertwende vergleichen kann. Aus den Lesesälen wurden inzwischen die Seh-Säle, und so wie jeder zu jener Zeit seinen Roman lesen konnte, wann es ihm gerade behagte, so kann er das heute in vielen Kinos von 11 Uhr morgens an. Sie

meinten neulich, die Mittagsvorstellungen müßten leer sein — keineswegs, so manche Frau kaufte zunächst in den Läden ein und gönnte sich dann zwei Stündchen Ruhe im Lichtspielhaus, angenehm unterhalten durch einen Film. Und wenn es auch für Sie uninteressant sein sollte: es gibt Frauen, die das Mittagessen durch den Film ersetzen, schon der schlanken Linie wegen.

Also, verehrte gnädige Frau, achten Sie auch in Zukunft ein wenig auf jene Filme, die von der Zeitung in Bild und Wort vorbeschattet werden, im übrigen aber verlassen Sie sich auf Ihr Fingerspitzengefühl, auf den Namen des Autors, des Regisseurs und ... auch daran kommen Sie nicht vorbei, auf Ihren Lieblingsschauspieler. (Ihrer ist, wie ich mich zu erinnern glaube, Gary Cooper, nicht wahr?) Mir würden Sie hingegen nicht glauben, wenn ich Ihnen sagte, meine Lieblingsschauspielerin sei Alida Valli ...

Meine besten Empfehlungen:

Ihr

Egon Sturm.